

Die „Volkswacht“...
Verleger: ...
Redaktion: ...

Volkswacht

für Schlesien und „Bleigiger Volkszeitung“.

Abbestellung...
Anzeigen...
Verleger: ...

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 54.

Breslau, Dienstag, den 5. März 1918.

29. Jahrgang.

Ins Land der tausend Seen!

Ueber Mand nach Finnland.

Nachdem der Friede mit Rußland unter Dach und Fach gebracht ist und auch Rumänien sich den Bedingungen unterworfen hat, die die Mittelmächte ihm für den Waffenstillstand auferlegten, wird der „Friedensvertrag mit Finnland“ durch eine militärische Expedition vorbereitet, die sich über die vielumstrittenen Alandsinseln am Eingang des Bottnischen Meerbusens in das Land der tausend Seen erstreckt. Sie war schon im Gange, ehe das deutsche Volk etwas davon ahnte, hatte auch schon zu erheblicher Unterstützung und Protesten in Schweden geführt, das bekanntlich an dem Schicksal dieser Inseln großen Anteil nimmt, weil sie, vor ihrer Hauptstadt gelegen, unter Umständen eine Bedrohung des eigenen Landes darstellen. Wir Deutschen haben zwar nie mit Finnland im Kriege gestanden, denn die russische Militärpflicht dehnte sich auf die Bevölkerung dieses Großherzogtums nicht aus, aber wir machen auch hier eine Art Revolutionsgendarm gegen die Roten Garben und stellen die Macht der „weißen Garben“, das heißt der bürgerlichen Regierung, wieder her. Daß wir dazu ein Mandat haben, wurde gestern im Reichshaushalts-Ausschuß, wo man sich die Mitteilung über das neue Unternehmen erzwang, stark in Frage gezogen. Aber der Unterstaatssekretär des Auswärtigen meinte wohlgerne, wir würden „in einigen Tagen“ auch den Friedensvertrag mit Finnland unterzeichnen und dann soll wohl dieses Großherzogtum beendet sein. Vielleicht bleibt es aber auch bei der Zurückweisung einer „deutschen Vollkommacht“ zur Sicherung der Ruhe des Landes nach bekanntem Muster. Etwas Bestimmtes über die im Gange befindliche Aktion erfahren wir eigentlich erst über Stockholm, wo das amtliche Telegraphen-Bureau folgendes bekannt gibt:

„Auf Befehl seiner Regierung hat der deutsche Gesandte in Stockholm dem Minister des Auswärtigen zur Kenntnis gebracht, daß Deutschland die Absicht habe, auf Verlangen der finnischen Regierung Truppen nach Finnland zu entsenden um die dort herrschende Revolte zu unterdrücken, und daß diese Truppen mit Zustimmung Finnlands im Verlaufe ihrer Operationen auch der Alandsinseln bedienen würden.“

Um die Erfüllung der humanitären Aufgabe, die Schweden bezüglich der Alandsinseln übernommen hat, nicht zu beeinträchtigen, würde Deutschland sich insofern darauf beschränken, diese Inseln zu benutzen, um dort eine Etappe einzurichten, die für die militärische Expedition notwendig sei. Es wurde ferner versichert, daß Deutschland keinerlei territoriale Interessen an den Inseln habe und daß die Frage der Alandsinseln mit Rücksicht auf die Lebensinteressen Schwedens an diesen Inseln im engen Zusammenhang mit diesem Lande geregelt werden soll.

Indem sie von diesen im Namen der deutschen Regierung abgegebenen Erklärungen Kenntnis nahm, hat die schwedische Regierung ihre ersten Einwendungen gegen eine etwaige Benutzung der Alandsinseln geltend gemacht, durch die die Inseln in den Bereich der kriegerischen Operationen gezogen oder die Erfüllung der humanitären Aufgabe Schwedens zum Schutz der Bevölkerung der Inseln verhindert werden könnte und es als ihre Pflicht betrachtet, hervorzuheben, daß nach ihrer Meinung selbst eine begrenzte Benutzung der Alandsinseln, die gemäß der gemachten Mitteilung stattfinden, Schwierigkeiten mit sich bringen könnte, für eine der gegangenen Absichten entsprechende Bewirkung der humanitären Ziele Schwedens auf den Alandsinseln.

Der Kommandeur des schwedischen Ueberwachungspostens auf den Alandsinseln ist von der geplanten Ankunft der deutschen Expedition, sowie von den mit Bezug hierauf gemachten deutschen Erklärungen benachrichtigt worden.

Die schwedische Presse nimmt natürlich ganz andere Löne an, zum Teil so, daß sie in Deutschland nicht gut wiedergegeben werden können, und neben den sozialdemokratischen Abgeordneten fragte im Hauptausschuß in Berlin auch Frau Gorkheim, ob diese Provokation Schwedens nötig gewesen sei. Aber inzwischen gehen die militärischen Maßnahmen weiter...

In Finnland hielten sich bei den Wahlen vor Ausbruch des Krieges bürgerliche Parteien und Sozialdemokraten ungefähr die Waage, es fanden etwa 90-100 sozialdemokratischen Abgeordneten im Landtag ebenso viele Altfinnen, Jungfinnen und schwedisch-Nationalisten gegenüber. Besonders auf dem Lande ist unsere Partei stark und ausgebreitet, was unter anderem das Erscheinen von mehr als 30 sozialdemokratischen Zeitungen unter den reichlich zwei Millionen Einwohnern herbeiführt. Während bisher die Rätebewegung den beiden Parteien auf parlamentarischen

Wegen ausgefochten wurden, brach in Verfolg des Krieges und der russischen Umwälzungen auch hier die Revolution aus.

Zu Pichons Enthüllung.

Im Hauptausschuß des Reichstages sind auch die Enthüllungen zur Sprache gekommen, die Pichon in Frankreich über eine Anweisung Bethmann-Hollwegs vom 31. Juli 1914 an den Pariser Gesandten v. Schön gegeben hat und die eine Auslieferung der Festungen Toul und Verdun als Sicherheit für eine etwaige französische Neutralität forderte. Der Ansicht, daß eine solche Zumutung Frankreich direkt in den Krieg hineinzuwerfen mußte, traten Regierungsdirektoren und Abgeordnete vor allem mit dem Argument entgegen, daß diese erst jetzt enthüllte, auf unbekanntem Wege in französische Hände gelangte Instruktion ja gar nicht zur Anwendung gelangt sei, da Frankreich von vornherein nicht die Absicht gehabt habe, neutral zu bleiben. Im übrigen wird die Stellungnahme der deutschen Regierung zur Enthüllung Pichons durch eine Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gekennzeichnet, in der es heißt:

Der deutsche Botschafter hatte am 31. Juli 1914 die Aufgabe, die Haltung über die Haltung Frankreichs herbeizuführen. Sein Auftrag war, die französische Regierung zu befragen, ob sie in einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben wolle. Seine Instruktion hatte folgenden Inhalt: „Wenn, wie nicht anzunehmen ist, die französische Regierung erklärt, neutral zu bleiben, wollen Sie die russische Regierung erklären, daß wir als Brand für ihre Neutralität die Ueberlassung der Festungen Toul und Verdun fordern müssen, die wir besetzen und nach Beendigung des Krieges mit Rußland zurückgeben würden.“

Der deutsche Botschafter ist nicht in die Lage gekommen, von diesem Inhalt seiner Instruktion Gebrauch zu machen, denn der französische Ministerpräsident erwiderte bereits auf die Frage nach der französischen Neutralität, Frankreich werde das tun, was seine Interessen ihm gebieten. Schon am 20. Juli aber hatte die französische Regierung das Gebot der Interessen Frankreichs dahin endgültig festgelegt, daß sie in Petersburg ihre Bereitschaft zur Waffenhilfe erklärte. Frankreich hatte sich also zum Kriege entschieden ehe Herr v. Schön die französische Regierung über ihre Haltung befragt hatte. Der Fall, dessen Eintreten die deutsche Instruktion als unwahrscheinlich betrachtete, war somit von vornherein ausgeschlossen.

Da Frankreich aus seinem Entschluß, nicht neutral zu bleiben, kein Geheimnis machte, ist es überhaupt nicht zu Verhandlungen über etwaige Sicherungen der französischen Neutralität gekommen. Die Pichon-Affäre, hat die französische Regierung erst kürzlich von jenem Inhalt der deutschen Instruktion Kenntnis erhalten. Die Enthüllung der damaligen französischen Regierung wurden ganz unabhängig davon gescheit. Für die Beurteilung des französischen Kriegswillens in den entscheidenden Tagen kommt somit diesem Punkte keine Bedeutung zu.

Schließlich wird noch erklärt, daß ja die Erfahrungen, die man mit der „Neutralität“ Italiens und Rumäniens gemacht habe, die Instruktion nachträglich noch rechtfertigen. Demgegenüber muß man sich freilich vorstellen, wie wir es empfinden würden, wenn Frankreich eines Tages zur Sicherung unserer Neutralität die Auslieferung von Straßburg und Metz und die Besetzung durch französische Truppen gefordert hätte!

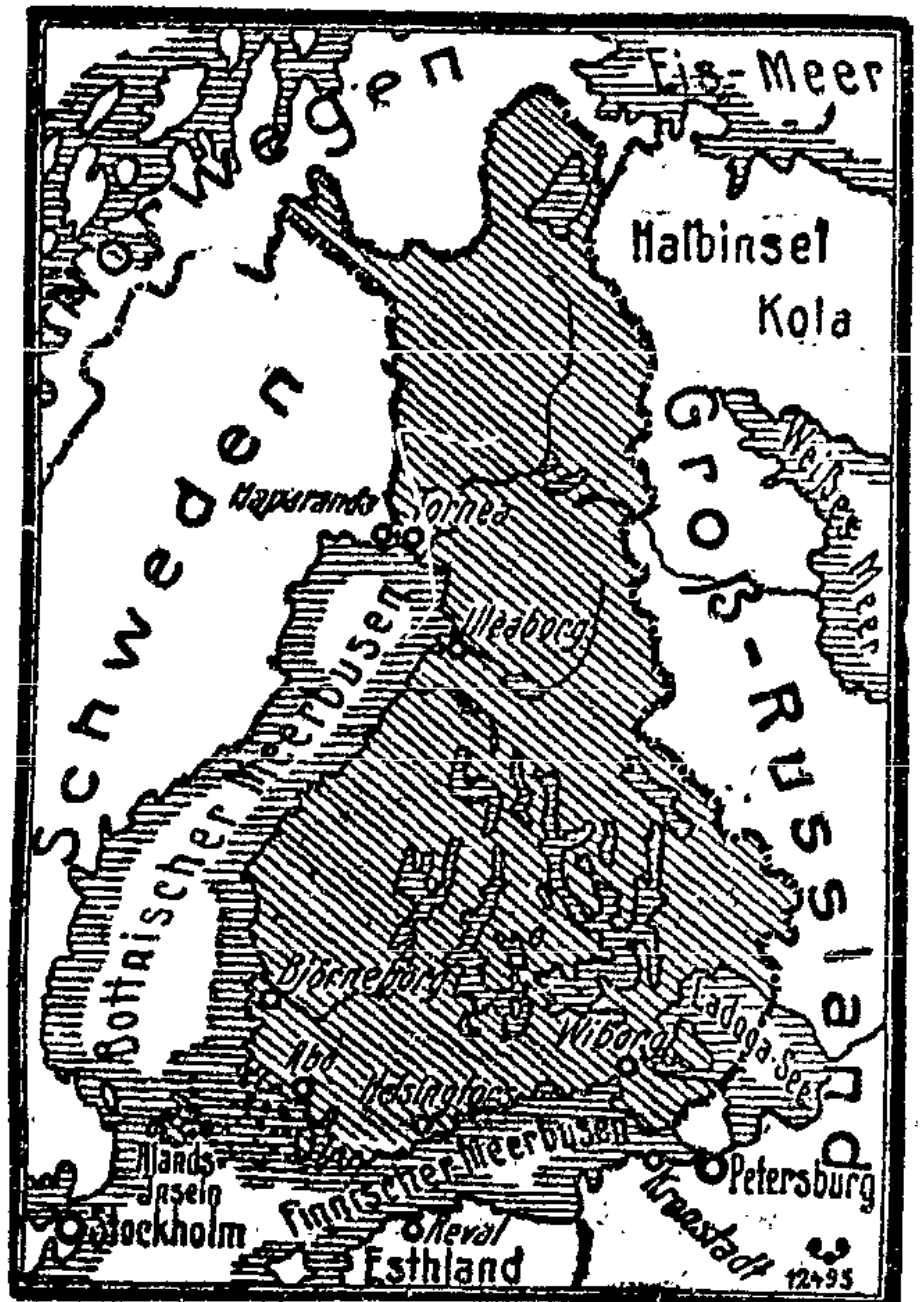
Als Begleiterscheinungen des Tages und ohne die Gewähr für die Richtigkeit übernehmen zu können, sei noch folgendes verzeichnet:

Die Polen in Mittelrußland kämpfen, nach dem ukrainischen Blatte „Dilo“, an der Seite der Bolschewisten gegen die Ukrainer.

Die russischen Friedensbelegerten in Brest-Litovsk unterzeichneten ohne jede Prüfung im einzelnen alles, was von ihnen gefordert wurde, weil die deutschen militärischen Operationen vorher nicht eingestellt wurden.

Die Schauernachrichten über die russischen Ueberbanden sind seit Sonntag früh in der deutschen Presse ausgestanden, die Russen sind wieder Kulturmenschen geworden, seit der Friedensvertrag unterzeichnet ist. Die Wandlung ging ebenso schnell als vollkommen vor sich.

Der Getreidevorrat der Ukraine wird mit jedem Tage größer. Heute sind es 80 Millionen Pud allein im Gouvernement Charjow, einige 100 Millionen Pud in der ganzen Ukraine. Also 180 Millionen von Petersburg aus.



Die Republik Finnland.

Kämpfe in Finnland.

Wasa, 4. März. Das Hauptquartier meldet vom 3. März, die Weißen Garben nahmen Wasa nach heftigem Kampf und eroberten zwei Maschinengewehre. Festiger Kampf dauert bei Rauni an der Lavoastlandfront fort. An der lavelischen Front nahmen wir nach erbittertem achtstündigem Kampf gegen russische Marinebrigaden und Julians dort Kantäjä. Bei Wollings hält die Weiße Garde von Perga seit anderthalb Wochen noch ihre Stellungen trotz der Ueberlegenheit des Feindes. Der Feind verlor bisher an Toten 200 Mann. Die Weißen Garben hatten 2 Tote und 20 Verwundete.

Die Deutschen in der Ukraine.

Die regulären russischen Truppen in Finnland und in der Ukraine werden durch einen Armeebefehl Krylenkos innerhalb der nächsten acht Tage zurückgezogen.

Der deutsche Reichskanzler telegraphierte dem Präsidenten der ukrainischen Republik: „Nach stehen die deutschen Truppen in Ihrem Lande. Ich darf Ihnen Mitteilungen entgegennehmen, sobald Sie glauben, daß das Werk der deutschen Truppen vollendet und Befehl zu ihrer Zurückziehung unbedenklich gegeben werden kann.“

Differenz mit Dänemark.

Berlin, 4. März. Wegen der völkerrechtswidrigen Internierung der deutschen Passagierschiffe von dem Dampfer „Fogel Menbi“, der bei Slagen gebrandschatet wurde, durch die dänische Regierung, hat die deutsche Regierung, wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, die deutsche Regierung einen Protest nach Kopenhagen gerichtet. Eine Entschädigung der dänischen Regierung liegt noch nicht vor. Es sind vielmehr Verhandlungen noch im Gange. Der gebrandschatete Dampfer selbst gilt als verloren. Es handelt sich jetzt um die Freigabe der Passagiere, die zur beschlagnahmten Land gehen mußten, weil die Besatzung des Dampfers abguschleppen, verbieten, Seeschiffen behindern haben.

In dem Besatz der dänischen Schiffe, die die dänische Regierung interniert hat, sind die deutschen Passagiere, die nach dem dänischen Befehl interniert wurden, die dänische Regierung für die internierten Passagiere ersuchen, in Wäse eine öffentliche Erklärung seitens Deutschlands am Tage.

Ueber Estland.

Berlin, 4. März. Die deutsche Regierung hat die deutsche Regierung, die die dänische Regierung interniert hat, die dänische Regierung für die internierten Passagiere ersuchen, in Wäse eine öffentliche Erklärung seitens Deutschlands am Tage.

Wichtige Betrachtung der Lage.

Berlin, 4. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt zum Friedensschluss in Russland: Nach dem schweren Friedensvertrage mag sich die Freude aber das Vergnügen des Friedensschlusses nur abgerundet haben...

Vorfälle im Westen.

Großes Dampferunglück, 6. März. (Kontin.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Vertragsgruppen Kronprinz und russischer Kronprinz. Eine eigene Sturmabteilung drang an der Pforte in die türkischen Linien und nahm eine Anzahl Belgier gefangen.

Im übrigen blieb die Geschützartillerie auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich vom Rhein-Marne-Kanal, westlich von Bismont und südwestlich von Metz wurden 27 Gefangene eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Anfängerunternehmung des Friedensvertrages mit Russland wurden gestern die militärischen Bewegungen in Ost-Russland eingeleitet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Kasse Generalquartiermeister.

Fubendort.

Berlin 4. März, abends. (Kontin.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Rumänen haben unsere Waffenlieferungsbedingungen angenommen.

Wien, 4. März. (Kontin.)

In der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Fochien schritten die Operationen erfolgreich vorwärts. In Deute wurden bisher über 170 Gefänge, über 1100 Maschinengewehre und mehrere große Mengen an Kriegsmaterial aller Art eingebracht.

Ein norwegischer Protest.

Bergen, 4. März. Das norwegische Bureau selbst aus Christiania: Die norwegische Regierung hat ihren Sonderbotschafter in London beauftragt, bei der britischen Regierung wegen der Ausbringung des deutschen Dampfers 'Düsselborf' energischen Protest einzulegen.

Aus aller Welt.

Landesverwalter in Wittenberg und Lieben.

Witte und vorläufig scheint sich jetzt der Schicksal über den plötzlichen Tod des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu haben. Danach scheint es die Ehe zu einer Ehegattin gewesen zu sein, die ihn in den Tod trieb.

Am den im Zusammenhang mit dem Ableben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Adolf Friedrich umlaufenden falschen Gerüchten entgegenzutreten, ließ sich das unterzeichnete Ministerium des großherzoglichen Hauses zu folgender Erklärung veranlassen:

Seine königliche Hoheit des Großherzogs beabsichtigte sich an dem nächsten Sonntag mit einer Frau in eine Reise zu begeben, deren Namen und Namen nicht bekannt sind. Die Reise sollte in den nächsten Tagen stattfinden, wenn keine Hindernisse vorliegen. Die in einer früher beabsichtigten Verbindung, deren Verwirklichung aber wegen der königlichen Pflichten nicht möglich war, ihren Ursprung hatten.

Alle anderen umlaufenden Gerüchte sind gänzlich unbegründet.

Auswärtige Korrespondenz.

Der Auswärtige Rat am Montag in die Beratung des Etats ein. Zunächst fand zur Beratung der Etat des Auswärtigen Amtes.

Unterstaatssekretär v. Bahlke machte Mitteilungen über den Inhalt des Friedensvertrages mit Russland.

Abg. Rebebour (U. Soz.) wies darauf hin, daß die Stöckholmer Artikel die Forderung bringen, Deutschland habe die Albanien in Besitz zu nehmen, wozu Schweden mit aller Energie protestiert habe.

Unterstaatssekretär v. Bahlke vertritt, das Eingreifen Deutschlands in Rumänien damit zu rechtfertigen, daß wir mit diesem Staatsvertrage einen Frieden verhandeln und daß es deshalb, um den Frieden zu erreichen notwendig war, die finnische Regierung zu unterstützen.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erwidert sich nach den Forderungen, die an Rumänien gestellt worden sind.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erklärt, eine bestimmte Antwort nicht geben zu können, denn in Rumänien sei momentan noch alles im Fluss.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erklärt, es gebe momentan keine finnische Regierung, sondern nur zwei Parteien, die miteinander in schroffem Kampfe liegen. Die Werte des Sozialismus sind die Arbeiter, der Sozialdemokratie ist die Arbeiterklasse, und die Sozialdemokratie werde auch ganz bestimmt wieder in Rumänien zur Macht gelangen.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erklärt, daß er und seine Freunde auf dem Standpunkt der finnischen Weihen stehen. Allerdings sei es richtig, wenn man die Austragung des Streits den Rumänen selber überlassen würde.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erklärt, daß er und seine Freunde auf dem Standpunkt der finnischen Weihen stehen. Allerdings sei es richtig, wenn man die Austragung des Streits den Rumänen selber überlassen würde.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erklärt, daß er und seine Freunde auf dem Standpunkt der finnischen Weihen stehen. Allerdings sei es richtig, wenn man die Austragung des Streits den Rumänen selber überlassen würde.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erklärt, daß er und seine Freunde auf dem Standpunkt der finnischen Weihen stehen. Allerdings sei es richtig, wenn man die Austragung des Streits den Rumänen selber überlassen würde.

Abg. Dr. Bruns (Sozialdem.) erklärt, daß er und seine Freunde auf dem Standpunkt der finnischen Weihen stehen. Allerdings sei es richtig, wenn man die Austragung des Streits den Rumänen selber überlassen würde.

Regierung habe sich mit der Befragung der Auslandskreise abgefunden. Die Deutsche Reichsregierung an Schön sei vollkommen richtig vorgegangen. Sie habe aber den Gang der Ereignisse in keiner Weise beeinflusst. Eine Sicherung gegenüber Frankreich sei unter allen Umständen notwendig gewesen.

Politische Uebersicht.

Zwei Berliner Stadtverordnetenwahlen.

In der Hochburg der Unabhängigen. In Berlin haben am Sonntag zwei Stadtverordnetenwahlbezirke stattgefunden, im 4. und 34. Gemeindebezirk.

Table with election results for the 4th and 34th districts. Columns include candidate names, party affiliations, and vote counts.

Die sozialdemokratische Partei kann mit diesem Ergebnis wohl zufrieden sein. Sie hat das Mandat im 4. Bezirk mit 834 Stimmen mehr als behauptet. Wenn die Unabhängigen den 34. Bezirk mit einer geringen Majorität erhalten - genau eine Stimme über die absolute Majorität - an sich retten konnten, so ist dieses Resultat für sie wirklich kein Grund zum Stolzen.

Die Wahlen der Reichstagsabgeordneten. In Ansehung der vertauerten Lebens- und Unterhaltsverhältnisse in Berlin haben seit einiger Zeit Erwägungen über die Erhöhung der Entschädigung für die Mitglieder des Reichstags.

Bericht.

Berlin, 3. März. (Kontin.) Der unermüdbare Tätigkeits unserer H-Boote fielen im Armeel-Kanal und an der Ostküste Englands wiederum 22 000 Tonne-Mengen feindlichen Handelschiffes zum Opfer.

Herr Jugenberg geht und kommt politisch wieder. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, beabsichtigt Generaldirektor Jugenberg von der Leitung der gesamten kriegswirtschaftlichen Unternehmungen zurückzutreten.

Es kann sein, daß die Firma Krupp schließlich, ausgehend von den Forderungen über die 'Krupp', den Einbruch erdulden hat, Herr Jugenberg schließlich seine Kräfte an der Spitze der Kruppwerke verliert.

Charakteristischer bei einem Gefangenentransport. Am Sonntag abend sollte ein Gefangenentransport in Berlin stattfinden. Die ersten und einen Beamten nach dem Gefangenentransport im Polizeipräsidium gebracht werden.

Wohl des Schließens an den Röhren durch einen Schuß in den Oberkörper schwer verletzt wurde.

Könnte der Transport wirklich nicht in anderer Weise vor sich gehen?

Die 'Werte' im Meckl. Bei der Einnahme von Rügen durch die deutschen Truppen ist, wie dem 'S. Z.' berichtet wird, neben der militärischen auch maritimes Beute gemacht worden.

Wegener'sche Expedition in der Gegend. Aus der ganzen Schwere werden als die interessantesten gemeldet die verschiedenen Unternehmungen der Gegend und der Gegend der Gegend. Auf der Ostküste Englands ist die Schneeschmelze in einer ungewöhnlich raschen Weise vor sich gegangen.

Ich habe einen Brief bekommen in dem es heißt, daß die obigen Briefe, die ich Ihnen geschickt habe, Sie interessieren mögen. Ich habe einen Brief bekommen in dem es heißt, daß die obigen Briefe, die ich Ihnen geschickt habe, Sie interessieren mögen.

Familiennachrichten.

Schmerzliche Erinnerung
am Todestage meines herzenguten Mannes, des
Vorschieds Karl Jansch

Man ruhet Du schon ein Jahr in stiller Erde,
Du meines Lebens höchstes Glück
Liedes mich in diesen schweren Zeiten
So einsem und allein zurück.
Stets warst Du liebevoll und gut,
Geborgen fühl ich mich in Deiner Hut,
Drum heißen Dank, weit über Grab,
Dir, der mir soviel Liebe gab,
Schlaf in Frieden, bis in liebten Höl'n
Wir uns einstens wiederseh'n.

Breslau, den 5. März 1918.

Gewidmet von Deiner tieftrauernden Gattin
Kindern und Cousinsen.

Viktoria-Theater.

Heute und täglich 8 Uhr:
Max Walden Gastspiel
Der dumme August

Deutscher Kaiser.
M M 11678

Theater-Variete

Das größte
PROGRAMM
der Spielzeit.

U. a. Familie Bergmann
Turmsilikünstler
auf dem 12 Meter hohen und
1/2 Meter langen Turmsil.

und die übrigen
Kunstkräfte.

Vorverkauf hierauf

Auf ins
Kabarett
Fürst Blücher.

Auftreten des
beliebtesten Komikers
Fritz Helder
Mala Smora
Verwandlungstänzerin.
Margot Him
Liedersängerin.
Sophie Pelzer
Konzertsängerin
Anfang Wochent. 7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 4 Uhr.
ff. Biere und Weine,
gute Küche. 11:00

Lichtspiele



Der II. u. Ahasvers
die Tragödie der Eifersucht
in 8 großen Akten
u. d. übrigen glänzendem Spielplan.
Erstklassige Regie.

ZEPTEKINO

Dienstag bis Freitag:
Täglich 3-5 Uhr
Kinder-Vorstellung!
Bobis Wanderschwein
3 Akte
Neu erlangtes Glück
3 Akte.
Unser Hinderburg würde für
Ab 5 Uhr nur für Erwachsene!
Lotte Neumann
Die Hochzeit der Chasilda
Mediatoren, 6 Akte.
Ludwig Trautmann
Die verwegene Abenteuer
eines Journalisten
Sonnt. Detektivdrama, 4 Akte
Eintritt 35, 60, 85 J.
Kinder auf allen Plätzen 35 J.
Ab Sonnabend: Stuart Webs ???
und Henny Porten ???

Lotterie-Verein „Deutschland“

bietet Mittel ohne gr. Geldeingabe, gleich, in heim. im Reich
Nicht genehm. Staats- u. Privat-Lotterien an einzeln. und mehr
Losen mitz. zu können. Keine Serien- od. ähnl. Lotterien.
Es sind keine Verz. zu zahl., keine Verz. einzugehen. Mitgl.
beiderlei Geschlechts v. all. Orten u. jeberzeit ausf. Näheres
bei. Prospekt, w. unentgeltlich v. Vorsitzenden Dorball,
Breslau 6, zugesandt werden. Für Mitgl. werden zur Selbst-
lotterie Viktoria-Stiftung, Hauptgewinn Mk. 60000, Ziehung
am 14. u. 15. März, Anteilliche ne Aber 10/10 u. 20/20 versch.
Nummern abgegeben. 11662

Ämtliche Anzeigen.

Berkehr mit Seife und Seifenpulver.

Nur Grund von Anordnungen der Seifen-Herstellung-
und Vertriebsgesellschaft Berlin, erhalten § 4 und § 5 der An-
ordnung des Magistrats über den Verkehr mit Seifen vom
27. September 1917 folgende Fassung:

§ 4.
Der Wiederverkäufer hat die eingekommenen Seifen-
artenabchnitte (auch die aus anderen Orten) getrennt nach
Seifen- und Seifenpulverabchnitten bis höchstens zum 8. jeden
Monats bei der zuständigen Brotmarkenausgabestelle in Um-
schließen verpackt oder überichtlich auf einem mit einer Auf-
stellung nach vorgeschriebenen Vorbildern einzureichen. Die
Abchnitte sind auszuliefern, wenn nicht mehr als 120 Stück
von einer Art abgeholt werden.

§ 5.
Die Brotmarkenausgabestellen stellen den Wiederver-
käufern über die abgeholteten Seifen- und Seifenpulver-
marken, sowie über die Ausweise und Abchnitte von Bezug-
nahmen Empfangsbestätigungen mit Unterschrift und Stempel
aus. Diese Empfangsbestätigungen (und zwar auch die über
abgeholtete Seifenpulverabchnitte) werden über die Mengen
ausgegeben, auf welche die eingereichten Abchnitte und Aus-
weise lauten. Die Wiederverkäufer haben diese Empfangsbe-
stätigungen ordnungsmäßig ausgefüllt zugleich mit den abge-
lieferten Marken vorzuliegen.

Die eingekommenen Ausweise von Ortsbehörden und
Abchnitte von Bezugnehmern der Seifen-Herstellung- und
Vertriebs-Gesellschaft Berlin hat der Wiederverkäufer eben-
falls bis spätestens zum 8. jeden Monats mit dem vorge-
schriebenen Verzeichnis bei der zuständigen Brotmarkenaus-
gabestelle einzureichen.

§ 5.
Die Brotmarkenausgabestellen stellen den Wiederver-
käufern über die abgeholteten Seifen- und Seifenpulver-
marken, sowie über die Ausweise und Abchnitte von Bezug-
nahmen Empfangsbestätigungen mit Unterschrift und Stempel
aus. Diese Empfangsbestätigungen (und zwar auch die über
abgeholtete Seifenpulverabchnitte) werden über die Mengen
ausgegeben, auf welche die eingereichten Abchnitte und Aus-
weise lauten. Die Wiederverkäufer haben diese Empfangsbe-
stätigungen ordnungsmäßig ausgefüllt zugleich mit den abge-
lieferten Marken vorzuliegen.

Breslau, 2. März 1918. 11676
Der Magistrat.
Dr. Trentin. Venkireh.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Insertate

in der Volkswacht kosten die kleine Zelle
nur 20 Pfennige

Sie leichter Handarbeiten (Nähstücken) können sich
einige junge Mädchen
melben, die im Nähen etwas Vorkenntnisse besitzen. Persönliche Vorstellung
im 2. Stock, Abfertigung. 11470
Leinwandhaus Blochowsky, Nikolaistraße 76.

Erdarbeiter, Maurer und Zimmerleute

für Heeresarbeit in Süddeutschland gesucht. Zu melden beim
Vertreter der Firma Bauwens, 11:63
Hotel weisses Ross, Neue Weltgasse 44. Ausreise Sonnabend abend.

Zeitungsträgerinnen

für Scheitrig und Oberort und innere Stadt
können sich melben.
Expedition der „Volkswacht“,
Rene Graupenstraße 7, rechts.

Rutscher

Sofort gesucht.
Seifenfabrik Tellmann,
Ofenerstraße. 11564

Kesselschmiede

und 10955
Feuerschmiede
Kesselschmiede
Kesselschmiede
Kesselschmiede

Schmädchen

14jährig, hässlich, gegen jüdische
Beschäftigung sucht. 11567
Breslau, Graupenstraße 7, rechts.



Eden-Theater

Nikolastraße 27.
Dienstag - Donnerstag:
**... und führe uns
nicht in Versuchung**
Packend. Liebesroman in 4 Akten.
In den Hauptrollen:
Ellen Richter
und
Theodor Loos!
Erstaufführung!

Flieger zur See.

Militärisch amflicher Film in 2 Akt.
Sonntag ab 1 Uhr
Sondervorstellung
für Rüstungsarbeiter
(Kriegesbeschäftigte
Arbeiter und
ArbeiterInnen).

**Kaffeehaus
Goldene Krone**

Ecke Ring-Ohlauerstraße, II. Et.
Ein
Sport-Ereignis
I. Ranges
Ist der am 5. und 6. März, abends 8 Uhr, auf
800 Punkte stattfindende
Billard-Wettkampf
zwischen
E. Hageniocher (Deutscher Rekordmeister)
und dem besten Spieler der Stadt mit 600 Punkten
Vorgabe.
Eintritt: 2 Mk. Anfang 2 Mk.
1.50 8 Uhr 1.50
Nach dem Turnier wird Billardkünstler H. Straub
eine Reihe von
Kunst- und Phantasie-Stößen
vorführen. 11668

**Der Sozialismus
seine Theorie und seine Praxis**

von
Morris Hillquit
Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe,
übersetzt von
Adolf Heppner.
Mit illustriert bisher Mk. 4.—, nur Mk. 2.—
Buchhandlung Volkswacht, med. Antonstraße

**Der Sozialismus
seine Theorie und seine Praxis**

von
Morris Hillquit
Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe,
übersetzt von
Adolf Heppner.
Mit illustriert bisher Mk. 4.—, nur Mk. 2.—
Buchhandlung Volkswacht, med. Antonstraße

**Der Sozialismus
seine Theorie und seine Praxis**

von
Morris Hillquit
Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe,
übersetzt von
Adolf Heppner.
Mit illustriert bisher Mk. 4.—, nur Mk. 2.—
Buchhandlung Volkswacht, med. Antonstraße

**Der Sozialismus
seine Theorie und seine Praxis**

von
Morris Hillquit
Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe,
übersetzt von
Adolf Heppner.
Mit illustriert bisher Mk. 4.—, nur Mk. 2.—
Buchhandlung Volkswacht, med. Antonstraße

**Der Sozialismus
seine Theorie und seine Praxis**

von
Morris Hillquit
Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe,
übersetzt von
Adolf Heppner.
Mit illustriert bisher Mk. 4.—, nur Mk. 2.—
Buchhandlung Volkswacht, med. Antonstraße

Stadt-Theater.

Dienstag 7 Uhr:
Scherzo.
Mittwoch 7 Uhr:
Die verkaufte Braut.
Donnerstag 7 Uhr:
Die Arikauerin.

Lobe-Theater

Dienstag und Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Gespandte Ellen Petz.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Das Parfüm.
Freitag und Samstag 7 1/2 Uhr:
Nikos Frau.
Die Gefährliche.

Phalla-Theater

Dienstag und Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Marie Magdalena.

Schauspielhaus

Operettenbühne. Telefon 251.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Der Kaiser von Mexiko.
Mittwoch, Donnerstag, Samstag,
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Holz von Stambul.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Heilige.
Sonntag abends 9 1/2 Uhr:
Ein Webertraum.

Humboldt-Verein

Dienstag, den 2. März,
abends 8 Uhr, im Saale des
„Garten“, Vortragsabend. 10/113.

Vortrag

des Herrn Professors Dr. Schuber
über die der Kammer
des Schwestern v. Breslau.
Mit zahlreichem Lichtbildern.
Abend 8 Uhr. 11561

**Lieblich
Theater**

Heute abends 7 1/2 Uhr:
Demokritos
Der mysteriöse Zeichner.

Lotte u. Käte Holz
Jugendliche Theaterstücke.

Ritlo
und sein Wunderbaum.

Lilly Walter-Schreiber
die kleinste Vortragungskünstlerin
der Welt

Karl Maxstadt
Altmeister d. Humoristen.

Marie Blank
Fachkünstlerin mit ihrem
komischen Assistenten.

M. u. J. W. Jara
Weltmeister d. Billardkunst

Regia
„Das musikal. Wunder.“

Willy
„Der stützende Mann.“
und der neue März-Spielplan.

Orchester-Verein

Sonntag, 3. März, 7 1/2 Uhr
1. großes
Volks-Konzert
im Schloßwärdersaal
Leitung:
Kapellm. W. Mundry
Solistin:
Dona Gräfin Strachwitz
(Klavier) 11564
Programme als Eintrittsk. gültig
3. Barock, im Rathsaal (Boten-
meister), Konzerthaus u. Abend-
kasse zu 20 Pf. erhältlich.

Monatskalender für Gartenfreunde.

März.
Nicht allein von der Pflege des Bodens hängt der Erfolg ab, sondern wir können auf dem besten Boden Misserfolge oder doch nur geringe Erträge haben, wenn wir es unterlassen, mit dem Standort der einzelnen Gemüsesorten möglichst zu wechseln, also auf den notwendigen Fruchtwechsel keine Rücksicht zu nehmen, oder durch verkehrte Pflanzweise den Acker nicht insofern auszunutzen und statt zwei und drei Ernten, von den Seiten nur eine Ernte einheimen, oder auch bereits bei der Aussaat sündigen.

Es ist den Lesern ja allgemein bekannt, daß der Landwirt seine verschiedenen Acker jedes Jahr mit einer anderen Getreideart bepflanzt; es hat sich bei ihm mit der Zeit eine sogenannte Normabfolge herausgebildet, die er bei der jetzigen Zahl seiner Fruchtarten auch durchführen kann. Und weshalb tut er das?

Jede Pflanzensorte entzieht dem Boden besondere Stoffe, die selbst durch reichliche Düngung nicht gleich wieder ersetzt werden können. Werden nun mehrere Jahre hindurch dem Boden die gleichen Nährstoffe in gleicher Zusammenlegung von derselben Pflanzensorte entzogen, so wird der Boden an diesen Nährstoffen verarmen, die betreffende Pflanzensorte nicht mehr die zu ihrem Aufbau nötigen Nährstoffe finden und schließlich verkümmern und verkrüppeln. Die einzelnen Pflanzensorten verhalten sich aber hier sehr verschieden; so kann man einige ohne Bedenken mehrere Jahre nacheinander auf demselben Acker bauen, ohne besonderen Nachteil; andere wieder geben schon im zweiten Jahre einen weit geringeren Ertrag. Bester ist ein großer Vorteil des Wechselbaues noch darin zu suchen, daß die Verbreitung vieler Pflanzenkrankheiten verhindert wird. Jede Pflanze wird von bestimmten Pilzkrankheiten und Insekten befallen, deren schädlichen Keime oder Brut im Erdboden meistens an der Stelle ruhen, wo im Vorjahre die Krankheit verbreitet war. Wird nun im nächsten Jahre dieses Beet wieder mit der gleichen Pflanzensorte bepflanzt, so haben die Keime in kurzer Zeit wieder von der Pflanze Besitz ergriffen, und die weitere Entwicklung der Pflanzung ist in Gefahr. Wird aber eine andere Gemüsesorte für das Beet gewählt,

so wird unter Umständen die Insektenbrut wie auch die Pilzsporen gehindert, weil ihnen diese Pflanzensorte nicht zufügen und somit die nötigen Bedingungen für die Weiterentwicklung nicht vorhanden sind; es ist ihnen der Nährboden entzogen. Wir erfahren hieraus, daß ein vernünftiger Wechsel in der Fruchtfolge nicht etwa etwas Nebenwünschliches, sondern von großem Einfluß auf die Steigerung des Ertrages und die Gesunderhaltung der Kulturen ist. Und wir haben daher in unserem Garten darauf zu achten, daß bei der Bestellung sich ähnliche und verwandte Arten auf einem Beet nicht folgen. Man wird also niemals nach Kürbissen oder Kartoffeln Kohlrabi oder Rosenkohl usw. bauen, oder ein Beet, das mit Schwarzwurzeln bepflanzt war, mit Wurzeln usw. bepflanzen. Während nun beim Landwirt die Kulturen im Jahre nur einmal wechseln, haben wir in unserem Garten von dem gleichen Beet zwei bis drei Ernten und auch zu gleicher Zeit auf einem Beet zwei oder gar drei verschiedene Gemüsesorten, um den Boden in bester Weise auszunutzen. Es gestaltet sich der Fruchtwechsel dadurch weit schwieriger als in der Landwirtschaft. Trotz alledem muß aber, soll der Boden stets in guter Kraft und gesunder Verfassung bleiben, ein gewisser Wechsel in der Fruchtfolge beobachtet werden. Während der Gemüsesorten zu diesem Zweck die sogenannte Drei-Felder-Wirtschaft beliebt, genügt im Kleingarten

die Einteilung in zwei Felder.
Von diesen erhält abwechselnd jedes Jahr ein Feld eine Bollbängung in Stallböden und Kunstdünger, während das andere nur Stallböden erhält. Auf das fertige gedüngte Feld kommen die Karzlerbohnen, Gemüse, wie sämmtliche Kohl- und Salatarten, Spinat, Gurken, Kürbisse, Tomaten, Sellerie und Frühkartoffeln. Das im vergangenen Jahre gedüngte zweite Feld ist mit den Wurzelgemüsen und Hülsenfrüchten zu bepflanzen. Durch den Anbau von Hülsenfrüchten werden wir aber gezwungen sein, hier oder dort von dieser Regel abzugehen.

Die Anpflanzung von Hülsenfrüchten ist besonders geeignet, die Gesamterträge des Gartens zu erhöhen. Bekanntlich ist ja die

Entwicklungsdauer unserer Gemüsesorten verschieden;
wir haben solche, die bereits nach wenigen Wochen gebräufert sind, und wieder andere, die zu ihrer vollen Entwicklung ein halbes Jahr und länger gebrauchen. Dieser Umstand ist maßgebend bei der Anpflanzung von Vor-, Nach- und Zwischenfrüchten, d. h. wir bestellen ein Beet, das für ein Spätmies bestimmt ist, im zeitigen Frühjahr mit einer anderen Gemüsesorte von nur kurzer Entwicklungsdauer, das bereits gebräufert ist, wenn die Reifezeit des Spätmies herangekommen ist; oder wir pflanzen nach einem Frühmies von längerer Entwicklungsdauer im Nachsommer ein solches, das nur kurze Zeit zu seiner Entwicklung gebraucht, oder auch wir pflanzen Gemüsesorten von längerer und längerer Entwicklungsdauer auf ein und demselben Beet durcheinander, wobei darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß die Gemüsesorte von kürzerer Entwicklungsdauer bereits abgeerntet ist, wenn das längere Zeit zu seiner Entwicklung gebrauchende Gemüse den gesamten Raum beansprucht.

So erreichen bekanntlich unsere Kopfkohlarten mit der Zeit einen erheblichen Umfang; den kleinen Pflänzlingen müssen wir daher beim Anpflanzen einen entsprechenden Umfang geben. Aber erst

am 25. bis 30. März nach dem Anpflanzen
beanspruchen sie voll und ganz den ihnen gegebenen Raum. Diesen freien Raum in und zwischen den Reihen können wir mit rasch wachsenden Gemüsesorten, wie Kohlrabi, Salat, Radies, Spinat, Schalotten, Mörrüben usw. die innerhalb acht bis zehn Wochen gebräufert sind, bepflanzen. Diese Zwischenpflanzung erhöht den Gesamtertrag nicht selten um das Doppelte, ohne die Kosten der Bewahrung des Beetes wesentlich zu steigern. Wir geben also in diesem Falle wie überhaupt beim Kopfkohl einen Abstand von 50 Zentimeter in den Reihen wie auch den Reihen selbst, dem späten Weiß- und Rotkohl einen solchen von 60 Zentimeter und sehen

zwischen je zwei Reihen Kopfkohl eine Reihe Kohlrabi,
Salat oder Schalotten und in der Kopfkohlreihe zwischen je zwei Kopfkohlpflanzen ebenfalls einen Schling von der als Zwischenpflanzung gewählten Gemüsesorte. Ist nach einigen Wochen die Zwischenfrucht abgeerntet, wird das Beet mit Kunstdünger, Jauche oder Kompost gedüngt und gut gelockert. Bei den Spätkohlarten, die ja erst Ende Mai bis Anfang Juni gepflanzt werden, kann man die als Zwischenfrucht gewählte Sorte, z. B. Kohlrabi, schon Ende April auf das Beet setzen

und läßt den Platz für die Spätkohlarten frei; in deren Pflanztermin herangerückt, so werden sie an den für jede Pflanze reservierten Platz gesetzt. Etwa vier Wochen später ist die Zwischenfrucht in diesem Falle der Kohlrabi, bereits gebräufert.

Ebenso läßt sich auf dem Mörrübenbeet Zwischenfrucht bauen. Der Mörrübenstand wird reifenweise in einem Abstand von 15 Zentimeter ausgefüllt und zwischen je zwei Reihen eine Reihe Radies oder Sellerie gesetzt; oder man gibt den Mörrübenreihen einen Abstand von 20-25 Zentimeter und wählt als Zwischenfrucht Kohlrabi (frühe Kurzstängel-Sorte, wie Desilkef oder Divoreth), Kopfsalat oder Schalotten. Dem Blumenkohl gibt man in den Reihen sowohl als auch den Reihen selbst einen Abstand von 70 Zentimeter und legt

zwischen je zwei Reihen Blumenkohl eine Reihe niedrige Erbsen

oder Buschbohnen und setzt in der Blumenkohlreihe zwischen je zwei Blumenkohlpflanzen eine Kohlrabi-Pflanze. Der Blumenkohl und die ihn umgebenden Bohnen bzw. Erbsen ergänzen sich in ihrem Nährstoffbedürfnis sehr gut, wie auch letztere sehr bald den Boden beschatten und dessen Austrocknen verhüten. So werden neben guter Ausnutzung des Bodens auch die besten Bedingungen für die Entwicklung des Blumenkohl geschaffen. Ebenso wird man den Mörrüben kein besonderes Beet geben, sondern wählt sie als Zwischenfrucht auf dem Bohnen- oder Kohlrabi-Beet. Man läßt Ende März bis Mörrüben recht dünn in Reihen, denen man einen Abstand von 45 Zentimeter auf dem Bohnenbeet und 50-60 Zentimeter auf dem Kohlrabi-Beet gibt. Später werden dann die Bohnen bzw. die Kohlrabi-Pflanzen dazwischen gepflanzt und zwar zwischen zwei Mörrübenreihen eine Bohnen- bzw. eine Kohlrabi-Pflanze. In Stelle der Mörrüben kann man auf dem Bohnenbeet auch frühere Kohlrabi, Spinat, Schalotten usw. wählen.

Auf dem Sellerie- und Porreebeet

ist früher Kopfsalat eine geeignete Zwischenpflanzung. Die Salatpflanzung ist so anzuführen, daß später der Sellerie in einem Abstande von 45 mal 45 Zentimeter, der Porree in einem solchen von 35 mal 20 Zentimeter (Reihenabstand 35 Zentimeter, Pflanzenabstand 20 Zentimeter) dicht angepflanzt werden kann. - Soweit man niedrige Buscherbsen anbaut, gibt man den Reihen einen Abstand von 50-60 Zentimeter und setzt später zwischen je zwei Erbsenreihen eine Reihe Rosenkohl, Blumenkohl oder auch spätes Kopfkohl. Erbsen zum Trockenmachen (Wiktoria) wird dagegen zweckmäßig zwischen je zwei Reihen in der Weise gelegt, daß in jeder vierten Kartoffelreihe neben der Pflanzstulle 4-5 Erbsen in das Pflanzloch gelegt werden. Stodrüben, Blätterkohl, Herbstkürrüben, Kohlrabi, Salat und Spinat kommen dann weiter wieder als Nachfrucht auf feinen Feldern in Betracht, die in der Zeit von Juni bis August abgeerntet werden.

Für die Märzsaat ist freie Hand kommen in Betracht: Buschbohnen, Erbsen, Spinat, Mörrüben, Salat, Radies, Kürbisse, Kohlrabi, Spargel, Mörrüben, Porree, Kürbisse, Pastinaken und Ende des Monats auf Salatbeete Weiß-, Rot-, Blumenkohl und Kohlrabi. Weiter sollte jeder Gartenbesitzer ein Beet für die Zudererde reservieren. Sie muß und heute bei der Zubereitung der Fruchtgemüse, Wärmelaben usw. den fehlenden Zuder ersetzen. In der April-Heberricht werden wir den Anbau der Zudererde behandeln und zur gegebenen Zeit auch die Pflege und die Verarbeitung im Haushalt besprechen.

Schlesien und Posen.

18. März. Der Oberleutnant v. K... in einem Buge, der von Altwaller nach Königszell fuhr, sah ein junger Weib, der anscheinend schwer gekrankelt hatte. Unbekümmert um die neugierigen Blicke der Mitreisenden zog er ein Paket von etwa 5 Pfund Butter aus dem Koffer und legte eine dicke Scheibe davon auf ein Stück Brot und fütterte beglückt braunlos. Alles ruhmte empört, und schließlich kam die Entladung. Ein feilgrauer berabreichte dem Jüngling ein paar tröstliche Worte und mit der Vermahnung, den Vorbedenken und Entbehrungen doch nicht ein so ansehnliches Bild zu zeigen. Der Geprügelte schimpfte wie ein Hochkop, bis aus dem Nebelstaud ein zweiter Bivakl aufstand und ihm noch einige Ortschaften verabschiedete. Und als sich der junge Mann von diesem Schred erholte, war seine Butter purulös verschwand. Sie kam auch nicht wieder, als sich der Jüngling in Königszell beurlaubend an die Bahnpolizei wandte.

19. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Berliner Straße. Der Klempnergehilfe Gerhard F... war im 2. Stock des Sparkassengebäudes damit beschäftigt, die Kupferfensterbänke zu entfernen. Zu dieser Arbeit wurde eine Feuerwehrentz besetzt. Ein um die Erde kommender Wagen der Straßenbahn rief an die Fahrer an, die ins Schwanken geriet. Der junge Mann verlor dadurch das Gleichgewicht und stürzte auf den Bürgersteig herab. Mit schweren Verletzungen brachte man den Unglücklichen ins Krankenhaus, wo er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. 8. Rand im 18. Lebensjahre.

20. März. Einbruch im Kreisbau. In der Nacht zum Samstag wurde ein Einbruchdiebstahl im neuen Kreisbau verübt. Von sämtlichen Büroschreibern waren die Schreibtische und Schränke erbrochen und 3000 bis 4000 Mark gestohlen.

21. März. Das korbare Schwein. Einem Metzcheldarbeiter im Kreise wurden für zwei Mark Schweine von je vier Zentnern Gewicht der ansehnliche Preis von 2000 Mark geboten. Der gleiche Händler bot für den Preis von 50 Mark für Gerste 60 Mark. - Ereignisbeide!

Direktor. 3. März. Kriegslegen. Die Direktor... bezug Holzindustrie W. Rudolph u. Co. G. m. b. H. weiß nach dem Jahrebericht für 1917 für das abgelaufene Geschäftsjahr eine sehr hohe Beschäftigung auf. Der Umsatz betrug 12000000 Mark. Nach den Abschreibungen und Zurückstellungen wurde eine Dividende von 20 Prozent verteilt. Auch die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind günstig - und die Arbeiter?

Briefkasten.

- 2. 48.** Der Reichstag hat zwar die Entlassung oder Zurückweisung der alten Landräte beschlossen; aber damit ist die Sache noch nicht wirklich erledigt und beendet. Erst muß die örtliche Verwaltung stimmen. Wenn das geschehen ist, können die alten Landräte entlassen oder zurückgestellt werden; im letzteren Falle ist das noch nicht möglich, und wenn welche Kandidaten bei den Versetzungen einlegen, ist es nicht möglich, sie zu lassen, bis sie in den Ruhestand getreten sind.
- Brief 2.** In Veranlassung. Das können wir nicht wissen.
- Geht 3.** Das Geschäft teilt Ihnen ja mit, das Verhältnis gegen Sie in unterbreiten. 2. Sie können nicht verhindert werden, weil Sie im Ruhestand sind. Sie brauchen also nicht zu gehen.
- Notizen 1.** Sie haben nicht zu tun, weil der Herr Frau. Wenn aber gültige Urkunden nicht vorliegen, müßte der Herr geklagt werden, was jedoch nicht so einfach ist. 2. Rein, da ich mich die Scheinurteile haben in diesem Maße nicht zu verlangen, es ist dann, daß die Mutter des Verstorbenen nicht ist.
- 3. 11.** Grziehen. Jedes Jahr geschiehtlicher Dienstzeit müssen bereits abgeflossen sein und jetzt noch ein Jahr abfließen. Am besten ist es, Sie geben eine Resignation; damit werden Sie Ruhestand betreten können. 12. In Kommando. Können Sie sich an die beiden fürtragenden in Hauptamt nachsehen. Besteht kein besonderes Verbot, so werden Sie sich an den Gemeindevorstand oder an den Kommandanten wenden.
- 13. 100.** Der Mann muß bei Gericht verklagt werden. Am besten ist es, er vertritt die Sache einem Rechtsanwalt.
- 14. 11.** Für die Rückzahlung dieser Lehrgänge ist es noch nicht festgesetzt, da die Regierung noch nicht entschieden. In Ihrem Falle empfiehlt mir ein Rechtsanwalt, die Rückzahlung der Lehrgänge dem Staatsministerium (Landrat) zu melden.
- 15. 100.** Ein glauben nicht, daß wenn die Beiträge zurückgezahlt werden; Gesandte darüber nicht in den Versicherungsbedingungen, die uns nicht bekannt sind.
- 16. 11.** In 2. Anfragen ohne Kostenaufschlag und Befragung; Angabe wozu er verpflichtet in den Fahrplan.
- 17. 11.** In 2. Anfragen. Sie können nicht ohne Grund zu sein, wenn nicht die Angaben der Angaben ohne alle Kostenaufschlag und Befragung angegeben werden können.
- 18. 11.** In 2. Anfragen. Sie können nicht ohne Grund zu sein, wenn nicht die Angaben der Angaben ohne alle Kostenaufschlag und Befragung angegeben werden können.

H. D. Fragen Sie im Bestenfalls, Oblauer Lokalkasse, nach.

11. 11. In Schwedisch. 1. Rein, die Einwilligung der Eltern brauchen Sie dazu nicht. 2. Welche grundsätzlichen Anforderungen gestellt werden, ist nicht bekannt. Auch wegen der anderen Fragen können wir Ihnen nur empfehlen, sich an Ihre Vorgänger zu wenden, denn wir können das nicht wissen.

12. In Ranten. Wenn Sie etwas Schwieriges in Händen haben, können Sie bei dem Mann verkaufen; haben Sie nichts Schwieriges, so liegt es schlimm. Es müßte beim Vermögensgericht beschleunigt werden. Am besten ist es, Sie geben die Sache einem Rechtsanwalt.

Ostrow. N. 2. In 2. Anfragen. Gartenstraße 98.

13. 11. Vielleicht kann die Mutter durch irgend einen Brief nachweisen, daß der Vater die Paternalität anerkennt. Dann könnte sie bei der Gemeinde die Verhütung beantragen lassen. Es wäre auch an das Vormundschaftsgericht oder an den Vormund zu schreiben, und schließlich müßte die Gemeinde die Pflegegelder zahlen, wenn sonst nichts zu erreichen ist.

Reichspost. Eintragungen von Schuttmann, Leib-Richtlinien-Regel 1: 2 M. - Sergeant Janzauer: bezahlt ist bis 16. 4. - E. L. 295: 2 M. - Frau Ehrhart: 2 M. - Gehalt bis 30. 4. - Gehalt der Mutter. Landwehr 51: 2 M. - Gehalt im Januar. - Friedrich Schwarz. Fr. Gehalt: 1 M. - Unteroffizier Buegler. 2/83: 6 M. bis 2. 5. bez. - Fahrer Busch. Dylasch. 2/34: 8 M. bis 31. 4. bez. - Landsturmann Fritz Vorch. 7/37: 1 M. - Rechnung für nur bis 28. 2. bezahlt, da Januar kein Geld gekommen. - Unteroffizier Paul Damag. 1/10: 3 M. bis 11. 5. bez. - 52 2. E.: 2 M. - M. W. 88: 5 M. - Rechnung für bis 31. 4. bezahlt und geht täglich ab. - Gehalt der Postling. Durchgeleitete Kampagne 71: 3 M. bis 12. 4. bez. - Landsturmann Hermann Ullrich. Gruppenführer-Deputat 183: 2 M. - Fornist Rudolf Hädel: Januar 1 M. bis 5. 2. bez. - Schütze Karl Kater. 2/25: 1 M. bis 28. 2. bez. - Februar kein Geld angekommen. - Postler Braunsdorf. Unteroffizier-Komp. 313: 1 M. bis 25. 5. bez. - Unteroffizier Fuchs. 9/33: 2 M. - Unteroffizier Fritz Wachs. 2 M. bis 21. 4. bez. - Unteroffizier Rüd. Ullrich. 2. d. Ritter: 2 M. bis 4. 5. bez. - Unteroffizier Schneider. Durchgeleitete. bis 11. 2. bez. - Landsturmann Alois Fibur: 4 M. im Januar angekommen. - Unteroffizier Gussat. Komp. 2. 11. 2 M. für Schmelz angekommen. - Obermatrose Richard Pars: 2 M. bis 4. 5. bez. - Theo Doh. 6/51: 1 M. bis 31. 3. bez. - G. 1000. Werten: Feldpost vorläufig noch 1 M. - Unteroffizier Weidgrit: 4 M. bis 31. 3. bez. - Sergeant Walter. 1/1420: 1 M. bis 20. 3. bez.

Sehrprüfung
verlangt langjährige Erfahrung in der
Brillenoptik. 9026
Fachmann seit 1877.
Optiker Garai, Albrechtsstraße 3.

Dreißig flotte Histrorien
von Dorf und Stad
von
Paul Fuß
Erste Gruppe, 142 Seiten
besprochen höher Mk. 2.50, nur Mk. 1.-
in Leinen-Karton gebd. nur Mk. 1.50

Zweite Gruppe
142 Seiten in flexiblen Leinen gebd. mit 2 Kabinettblättern
Mk. 2.50, nur Mk. 1.50

Dritte Gruppe
142 Seiten mit Kabinettblättern in flexiblen Leinen gebd.
Mk. 2.50, nur Mk. 1.50
Buchhandlung Volkswacht

Zahne
Sohlsohls, Reichert, 13.
Berlora
Kriegermühle
Kette - Keldsoh - Kerkon
Gier - Keldsoh

Der Herr
Roman
221 Seiten
bisher 1.50 M. nur 50 Pf.
Schuldig. Volksrecht
modernes Antiquariat
Quelle Jugend-Bücher

An Hinterindiens
Riesenströmen
von
Dr. Robert Brunhuber
und ein Vorwort von
Sven Medin
mit 2 Portraits, 30 Abbildungen und 1 Karte
bisher Mk. 3.50 - nur Mk. 1.-
Buchhandlung Volkswacht
modernes Antiquariat